

Schule im Blick ● punkt

Informationen des Landeselternbeirats Baden-Württemberg



Lehren und Lernen bei zunehmender Heterogenität

- Überlegungen zum allgemein bildenden Gymnasium

Was Eltern wirklich wollen

- Die JAKO-O Bildungsstudie 2012

Zukunft beginnt mit Ausbildung

- Interview zum Thema Ausbildungsreife

Partizipation erhöht die Akzeptanz

- Die Vernetzungsstelle Schulverpflegung

Eltern machen Schule

- Zusammenarbeit an der Grundschule Reichenhofen

Stark in der Spitze – aber zu viele bleiben zurück

- Leistungsfähigkeit der Grundschulen im Land

Hochschule aktuell:

- Studienstart, Beratung und Förderung

Diesem Teil der Studie kommt die große Zahl geführter Interviews sehr zugute, denn hier fallen die Abweichungen in den Antworten recht gering aus, sind aber immer noch signifikant.

Betrachten wir die Frage nach der Wichtigkeit bildungspolitischer Ziele unter dem Blickwinkel der Schulart des ältesten Kindes, dann liegen die Antworten nur in wenigen Fällen auseinander. Am ehesten kann man Unterschiede zwischen Hauptschuleltern und Gymnasialeltern erkennen. Die Hauptschuleltern bewerten, „dass lernschwache Schüler besser gefördert werden“ um 9% höher als die Gymnasialeltern, „dass alle Kinder, auch die mit geistigen und körperlichen Beeinträchtigungen, gemeinsam lernen“ bewerten sie sogar um 17% höher als die Gymnasialeltern. Das bedeutet auch, dass bei Letzteren also am meisten Überzeugungsarbeit für die Inklusion zu leisten sein wird. Im Übrigen ist die Analyse der Studie zum Thema Inklusion sehr gründlich und extrem lesenswert, kann in diesem Beitrag aber aus Platzgründen nicht einmal ansatzweise besprochen werden.

Bei der Frage nach der Verwirklichung bildungspolitischer Ziele unter dem Blickwinkel der Schulart des ältesten Kindes finden wir ein weitgehend einheitliches Bild vor – mit einem Ausreißer. Die Gymnasialeltern sind in fast allen Punkten deutlich skeptischer und kritischer als die anderen Eltern. Auch bei Fragen nach didaktisch-methodischen Fähigkeiten der Lehrkräfte sind es die Gymnasialeltern, die hier die geringste Bewertung abgeben.

Lehrerbild der Eltern

Sehr detailliert wird die Meinung der Eltern über das Lehrpersonal abgefragt und analysiert. Dennoch kristallisiert sich eine zentrale Aussage heraus: „Die Eltern schätzen die Arbeit

der Lehrpersonen sehr positiv ein, besonders deren fachliche Kompetenz ist unbestritten.“ Am besten schneiden die Grundschullehrkräfte ab, am schlechtesten die gymnasialen Lehrkräfte – beide vor dem Hintergrund einer hohen Zustimmung. Sehr klar benennen die Eltern aber drei Problemzonen im Schulwesen:

1. Aufbau einer umfassenden Förderkultur
2. Einsatz neuer Unterrichtsmethoden
3. Kollegiale Zusammenarbeit der Lehrpersonen

Diese dezidierte Analyse der Schulsituation durch die Eltern belegt meiner Meinung nach recht gut den interessierten und scharfen Blick der Eltern auf die Schule.

Für wen?

Bleibt abschließend die Frage zu klären: Für wen ist das Buch geschrieben? Es sind wohl zwei Zielgruppen, die sich hier anbieten und für die das Buch zur Studie empfehlenswert ist:

1. Kein Bildungspolitiker, kommunal, regional, auf Landes- oder Bundesebene darf sich künftig den „Elternwillen“ auf seine Fahne schreiben, wenn er sich nicht ernsthaft mit dieser Studie befasst hat. Das gilt für SchulbürgermeisterInnen ebenso wie für ministeriale oder bildungspolitische SprecherInnen.
2. Die von Schule Betroffenen, die auch schulpolitisch agieren: ElternvertreterInnen, LehrerInnen, Schulleitungen haben hier eine wichtige Argumentationshilfe an der Hand, wenn es um die Frage geht, was wir Eltern wirklich wollen.

Sie werden nun fragen: Und was ist mit den Schülern? Die Antwort fällt leicht ironisch aus: Die sollen ihre Eltern fragen.

Lehren und Lernen bei zunehmender Heterogenität Überlegungen zum allgemein bildenden Gymnasium

Der öffentliche Diskurs darüber, wie Schule und Unterricht zukünftige Herausforderungen meistern kann, verfängt sich allzu oft in reinen Schulstrukturdebatten. Dies trifft auch auf das allgemein bildende Gymnasium zu, dessen zukunftsorientierte Weiterentwicklung sich nicht allein an G8 oder G9 ausrichten wird. Wesentlich bedeutsamer sind andere Fragen – jene nach Möglichkeiten einer nachhaltig individuellen Lernförderung und jene nach einer Vermittlung von diesbezüglichem Professionswissen in der Lehrausbildung- und -fortbildung.

Die demographischen wie sozialen Herausforderungen an die Institution Schule sind bereits jetzt gewaltig und nehmen weiter zu. Für Baden-Württemberg bedeutet dies von 2008 bis 2025 im Schnitt ein zu erwartender Bevölkerungsrückgang der unter 20-Jährigen um ca. 25 Prozent. Von diesen jungen Menschen weisen zugleich immer mehr Schülerinnen und Schüler einen Migrationshintergrund auf. Unter der aktiven Schülerschaft Baden-Württembergs sind es gegenwärtig schon mehr als ein Drittel mit stetig steigender Zahl¹. Die Entwicklung zu immer heterogeneren Lerngruppen setzt sich schulartübergreifend fort. Dies betrifft folglich auch die all-

gemein bildenden Gymnasien in Baden-Württemberg, diese zudem verstärkt seit Wegfall der verbindlichen Grundschulpflicht zum Schuljahr 2012/2013.

Individuelle Lernentwicklungen professionell begleiten

Gute und erfolgreiche Schulen suchen nicht nach den richtigen Schülerinnen und Schülern für ihr bestehendes Lernangebot, sondern nach dem jeweils richtigen Lernangebot für ihre Schülerinnen und Schüler. Das allgemein bildende Gymnasium ist eine gute und erfolgreiche Schulart.

In zwei bis drei Unterrichtsfächern an Universität und Studieninstitut fachwissenschaftlich wie auch methodisch-didaktisch tief ausgebildet verantworten Lehrkräfte an den allgemein bildenden Gymnasien in Baden-Württemberg seit Jahrzehnten einen guten und erfolgreichen Unterricht. Diesbezügliche Ergebnisse in zurückliegenden Länderstudien können sich sehen lassen.

Doch auch die Gymnasien spüren, dass sich die Zusammensetzung ihrer Lerngruppen im Vergleich zur Vergangenheit zusehends verändert, sich neue Herausforderungen im Um-

gang mit Heterogenität stellen. Folglich bedürfen auch jene in den zurückliegenden Jahrzehnten erfolgreichen Unterrichtskonzepte zwingend der Weiterentwicklung, v.a. mit Blick auf eine nachhaltig individuelle Lernförderung. Zwar weist der gymnasiale Unterricht bereits seit vielen Jahren vielerorts durchdachte Binnendifferenzierung und kreative Ansätze individueller Lernimpulse auf.

Angesichts immer heterogenerer Lerngruppen bedarf diese Erfahrungsebene jedoch der Ergänzung und Neuausrichtung. Neben einer Leistungsrückmeldung in Form traditioneller Notengebung, die in erster Linie auf Grundlage von schriftlichen Klassenarbeiten sowie mündlichen Beiträgen erfolgt, etablieren sich zunehmend komplementäre Instrumente, die über die klassische Notengewinnung hinaus empirisch valide Ergebnisse zur Kompetenzerreichung liefern bzw. individuelle Lernprozesse dokumentieren und spiegeln.

Zwei wichtige Beispiele seien hierzu im Folgenden genannt: Der Einsatz standardisierter Tests und das Arbeiten mit Kompetenzrastern in Lernlandschaften.

Vergleichsarbeiten

Während herkömmliche Klassenarbeiten lernprozessnah zurückliegende Unterrichtseinheiten mit Lernaufgaben überprüfen, messen die Vergleichsarbeiten DVA als standardisierte Tests empirisch die objektive Erreichung bestimmter Kompetenzen von Klassen und einzelnen Schülerinnen und Schülern in Bezug auf die baden-württembergischen Bildungsstandards.

Lernaufgaben auf der einen Seite und standardisierte Lernstandserhebungen auf der anderen Seite ermitteln folglich grundlegend verschiedene Ergebnisse. Diese stellen jedoch nur gemeinsam und unter Ausschöpfung ihres jeweils komplementären Ertrags eine verlässliche Grundlage für eine nachhaltige Begleitung von heterogenen Lernentwicklungen im allgemein bildenden Gymnasium dar. Fachdidaktische und empirische Perspektive sind hierbei in gleicher Weise bedeutsam. Sie ergänzen sich und sind für eine zeitgemäße Leistungsmessung jeweils unverzichtbar.

Hinsichtlich der Professionalisierung der Lehrkräfte für die richtige Verwertung der jeweiligen Resultate aus Klassenarbeiten und Vergleichsarbeiten kommt der Lehreraus- und -fortbildung eine bedeutende Rolle zu. Das Landesinstitut für Schulentwicklung, das für die allgemein bildenden Gymnasien in Baden-Württemberg die Vergleichsarbeiten DVA erstellt², unterstützt diesen notwendigen Expertisenaufbau mit Handreichungen³, Praxisbeispielen⁴ und Referaten bei

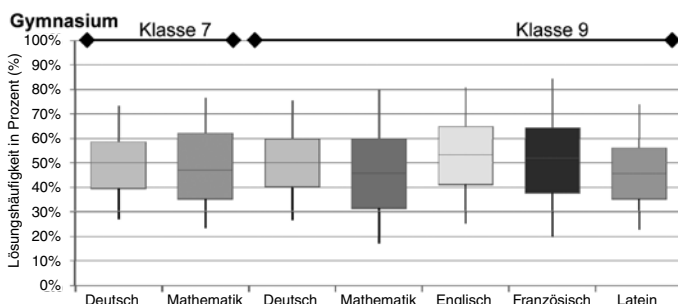


Abb. 1 : Prozentuale Verteilungen (Boxplots) der Ergebnisse in den einzelnen Vergleichsarbeiten DVA (Gymnasium) in Baden-Württemberg 2011 (Quelle: Landesinstitut für Schulentwicklung)

entsprechenden Lehrgängen, Fachtagungen und Veranstaltungen.



Dr. Andreas Jetter

Eine Rückmeldung der Ergebnisse standardisierter Lernstandserhebungen einschließlich der daraus gewonnenen Erkenntnisse und gegebenenfalls folgenden Maßnahmen ist gerade auch für Eltern bedeutsam. Daher werden die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten gemäß Verwaltungsvorschrift⁵ mit den Schülerinnen und Schülern, Eltern und in den zuständigen Lehrerkonferenzen besprochen. Auf Wunsch werden die korrigierten Arbeiten den Schülerinnen und Schülern nach Hause mitgegeben.

Abbildung 1 zeigt für das allgemein bildende Gymnasium die 2011 festgestellte Leistungsstreuung in den einzelnen Vergleichsarbeiten der Klassen 7 und 9 in Baden-Württemberg auf:

Kompetenzraster

Eine individuelle Lernbegleitung in heterogenen Lerngruppen setzt zudem den kundigen Einsatz von pädagogischen Instrumenten voraus, die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzen, ihre eigene Lernentwicklung kompetenzorientiert wahrzunehmen, zu reflektieren und nächste Lernschritte zu planen.

Kompetenzraster sind in diesem Sinne unterstützende und Orientierung gebende Instrumente.

Gemeinsam mit Lernerfolglisten, Lernjobs und Lernplan bilden sie gesamt-konzeptionell Lernlandschaften aus und erfüllen für Schülerinnen und Schüler eine wichtige Kompassfunktion hinsichtlich des eigenen Lernfortschritts und der Kompetenzerreichung.⁶

Das Landesinstitut für Schulentwicklung hat aktuell für die Kernfächer Deutsch, Mathematik und Englisch exemplarische Kompetenzraster als Instrument zur individuellen Förderung

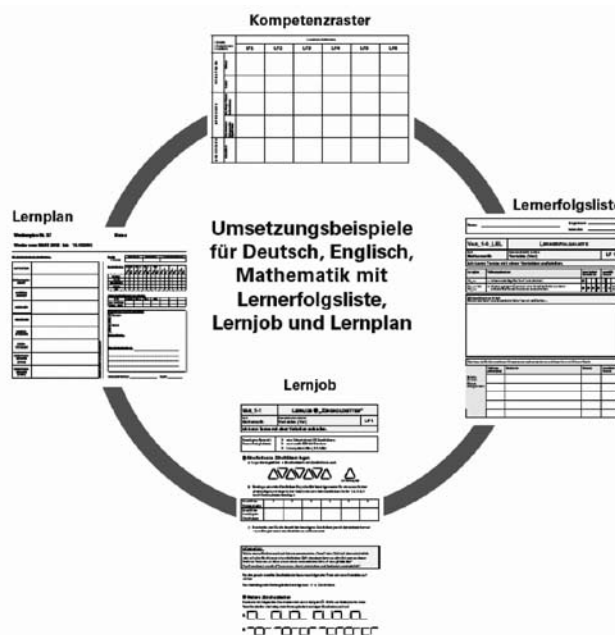


Abb. 2

mit gymnasialen Standards veröffentlicht⁷. Auf der Grundlage fachspezifischer Einführungen in die Arbeit mit Kompetenzrastern auf Basis gymnasialer Standards zeigen die genannten Teilbände Beispiele mit Niveaudifferenzierungen auf.

Das Kennenlernen solcher Instrumente der individuellen Lernbegleitung sowie der professionelle Umgang mit ihnen stellt künftig eine weitere wichtige Aufgabe der Lehreraus- und -fortbildung dar.

Erst der komplementäre Einsatz dieser Einschätzungsraster ermöglicht eine auf zunehmende Heterogenität angemessen reagierende, nachhaltig individuelle Lernförderung. Ihr Mehrwert im Vergleich zur klassischen Notengebung besteht in der individuellen Spiegelung und Dokumentation von Lernprozess, Lernentwicklung und Kompetenzerreichung sowie in einer daraus folgenden niveaudifferenzierten Lernbegleitung und -förderung.

Auch Kompetenzraster eignen sich damit ausgezeichnet als Grundlage für Informations- und Beratungsgespräche mit Eltern.

Lehreraus- und -fortbildung

Die vom Berliner Senat beauftragte „Expertenkommission Lehrerbildung“⁸ unter Leitung von Prof. Dr. Jürgen Baumert (Max-Planck-Institut für Bildungsforschung Berlin) veröffentlichte im September 2012 Empfehlungen zu einer Lehrerbildungsreform mit Blick auf zukünftige Bedarfe und Herausforderungen.

Dabei spricht sich die Expertenkommission für eine differenzierte Lehramtsausbildung mit an der Schulstruktur orientierten Lehrkräften aus. Sie begründet ihre Haltung damit, dass sich die Aufgabenbereiche und daraus ergebenden Kompetenzprofile für Lehrkräfte je nach Bildungsgang und Schulstufe grundlegend different erweisen.

Explizit setzt die genannte Expertenkommission hohe fachwissenschaftliche Anforderungen an das Lehramt für Gymnasien wie auch an andere zum Abitur führende Schularten an und empfiehlt überdies auch für das Grundschullehramt künftig verstärkte Fachlichkeit.

Die Bedeutung des Professionswissens ist zudem auch empirisch belegt. So identifizierten u.a. die Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt COACTIV⁹, das in die nationale Ergänzungsstudie von PISA 2003 eingebunden war, die professionelle Kompetenz und Expertise der Lehrkraft als wichtige Voraussetzung zur Umsetzung eines qualitativ hochwertigen Unterrichts und bestätigten den indirekten Zusammenhang zwischen Professionswissen und der Lernentwicklung von Schülerinnen und Schülern.

Die Lehreraus- und -fortbildung kann demnach Lehrkräfte bei der Bewältigung der genannten Herausforderungen am effektivsten unterstützen, indem sie substanzielles Fachwissen im Umgang mit Heterogenität grundlegend vermittelt und dieses Grundlagenwissen mit fachdidaktischer Expertise verknüpft. In diesem Sinne sind Lehreraus- und -fortbildung gefordert, Professionswissen auch über Instrumente der Diagnose und individuellen Lernbegleitung - so auch über jene in diesem Artikel angesprochenen - auf neuestem Stand weiterzugeben.

Das Landesinstitut für Schulentwicklung unterstützt darin die Lehreraus- und -fortbildung mit seiner Expertise v.a. in Form von Handreichungen. Neben den bereits genannten sei hier auf eine aktuelle Aufarbeitung von Forschungsergebnissen zu gutem Unterricht unter besonderer Berücksichtigung des gymnasialen Bildungsgangs hingewiesen¹⁰.

Fazit

Das allgemein bildende Gymnasium verzeichnet zunehmende Heterogenität in Bezug auf Lernausgangslage und

vorhandener Vorkenntnisse seiner Schülerinnen und Schüler. Der Wegfall der verbindlichen Grundschulempfehlung verstärkte zudem diese demographisch bedingte Entwicklung in den neuen Eingangsklassen des laufenden Schuljahres.

Dieser Umstand muss kein Nachteil sein. So konnte etwa die DESI-Studie¹¹ im Rahmen des Englischunterrichts aufzeigen, dass sich Heterogenität bei Englischvorkenntnissen innerhalb einer Klasse als unerheblich für die Leistungsentwicklung sowohl im Hörverstehen als auch in der Textkonstruktion während eines Schuljahres erwies. Für den Lernerfolg in Mathematik und im Leseverständnis kamen Bos und Scharenberg¹² zu ähnlichen Ergebnissen.

Entscheidend für einen Lernerfolg in immer heterogeneren Lerngruppen ist vielmehr die Bereitschaft zur Erweiterung des bislang bewährten methodisch-didaktischen Vorgehens und eine auf Grundlage von Professionswissen und Expertise konsequente Anwendung und komplementäre Einbeziehung von Instrumenten der Diagnose und individuellen Lernbegleitung.

Anmerkungen:

- 1 Darauf wies u.a. 2011 der „Expertenrat Herkunft und Bildungserfolg“ mit seinen Empfehlungen für Bildungspolitische Weichenstellungen in der Perspektive auf das Jahr 2020 für Baden-Württemberg hin.
- 2 Die Vergleichsarbeiten DVA werden in den allgemein bildenden Gymnasien in den Jahrgangsstufe 7 und 9 geschrieben: JS 7 in Deutsch und Mathematik; JS 9 in Deutsch, Mathematik sowie nach Entscheidung der Gesamtlehrerkonferenz in einer der Fremdsprachen Englisch, Französisch und Latein, sofern diese spätestens in JS 6 begonnen wurde.
- 3 Vergleichsarbeiten DVA – Umgang mit den Ergebnissen im Rahmen der Selbstevaluation der Schulen, Landesinstitut für Schulentwicklung (Stuttgart 2010); DVA 2011 – Beiträge zur Bildungsberichterstattung, Landesinstitut für Schulentwicklung (Stuttgart 2012).
- 4 www.schule-bw.de/entwicklung/dva/vadva/praxisbeispiele/
- 5 Verwaltungsvorschrift des Kultusministeriums zu den Vergleichsarbeiten vom 22. September 2011.
- 6 Das Arbeiten in Lernlandschaften mit Kompetenzrastern, Lernerfolglisten und Lernjobs wird in der Handreichung des Landesinstituts für Schulentwicklung „Mit Kompetenzrastern dem Lernen auf der Spur“ (NL 04, Stuttgart 2012) themeneinführend beschrieben.
- 7 Kompetenzraster als Instrument zur individuellen Förderung mit gymnasialen Standards – Beispiele mit Niveaudifferenzierungen in Deutsch, Mathematik und Englisch (Teilbände NL13 D/M/E, Stuttgart 2012).
- 8 Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft: Ausbildung von Lehrkräften in Berlin – Empfehlungen der Expertenkommission Lehrerbildung (Berlin 2012).
- 9 vgl. Kunter, M., Baumert, J., Blum, W., Klusmann, U., Krauss, S. & Neubrand, M. (Hg.): Professionelle Kompetenz von Lehrkräften – Ergebnisse des Forschungsprogramms COACTIV (Münster 2011).
- 10 Was ist „guter Unterricht“? – Eine Aufarbeitung von Forschungsergebnissen unter besonderer Berücksichtigung des gymnasialen Bildungsgangs, Landesinstitut für Schulentwicklung (Stuttgart 2012).
- 11 Helmke, T., Helmke, A., Schrader, F.-W., Wagner, W., Nold, G. & Schröder, K.: Die Videostudie des Englischunterrichts. In E. Klieme, W. Eichler, A. Helmke, R. H. Lehmann, G. Nold, H.-G. Rolff et al. (Hg.), Unterricht und Kompetenzerwerb in Deutsch und Englisch. Ergebnisse der DESI-Studie (S. 345–363), (Weinheim 2008).
- 12 Bos, W. & Scharenberg, K.: Lernentwicklung in leistungshomogenen und heterogenen Schulklassen. In W. Bos, E. Klieme & O. Köller (Hg.), Schulische Lerngelegenheiten und Kompetenzentwicklung (S. 173–194), (Münster 2010).

*Prof. Dr. Andreas Jetter
Leiter des Fachbereichs Schulentwicklung
und empirische Bildungsforschung
am Landesinstitut für Schulentwicklung*

Schule im Blickpunkt

Informationen des Landeselternbeirats Baden-Württemberg

gut und aktuell
informiert durch's Schuljahr
für nur € 10,65



Schule im Blickpunkt informiert engagierte Elternvertreter, aber auch Lehrkräfte und Schulleitungen über Fragestellungen, Diskussionen und Beschlüsse des Landeselternbeirats. Themen, die Eltern beschäftigen, werden gut lesbar aufbereitet und diskutiert.

Eltern, die neu in die Elternvertretung gewählt wurden, erhalten durch **Schule im Blickpunkt** viele Hilfestellungen und Tipps für die alltägliche Elternarbeit.

Bei allem steht eine gute und konstruktive Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten im Vordergrund.

Um die Orientierung bei der Studienwahl zu erleichtern, enthält jede Ausgabe von **Schule im Blickpunkt** zusätzlich 4 Seiten „Hochschule aktuell“, auf denen Hinweise und Tipps zur Studienwahl gegeben werden.

Abonnieren Sie **Schule im Blickpunkt** für alle Klassenelternvertreter. Die Finanzierung kann über die Schule, die Elternbeiratskasse oder z.B. auch über Sponsoring geschehen.

Wir würden uns freuen, wenn auch an Ihrer Schule Elternvertreter und interessierte Eltern **Schule im Blickpunkt** lesen könnten. Bitte verwenden Sie dazu umseitigen Sammelbestellschein zur Auslage am Elternabend.

Bestellcoupon ausfüllen und senden an:

Neckar-Verlag GmbH • D-78045 Villingen-Schwenningen

Telefon +49 (0) 7721/8987-0 • Fax -50 • E-Mail: bestellungen@neckar-verlag.de • Internet: www.neckar-verlag.de

Bestellcoupon

Hiermit bestelle ich auf Rechnung (zzgl. Versandkostenanteil)

___ Ex. *Schule im Blickpunkt* **Jahresabonnement** € 10,65
___ Ex. *Schule im Blickpunkt* **Leseexemplar** € ---

Schule im Blickpunkt
• erscheint sechsmal jährlich
• 1. Ausgabe eines Jahrganges
erscheint zum Schuljahresanfang

Jahresabonnement € 10,65
Einzelpreis € 2,50
jeweils zzgl. Versandkosten

Meine Anschrift Kd.-Nr.: _____

Datum und rechtsverbindliche Unterschrift